

"Ein Überblick über die Entwicklung ('unsere')"
(Von den Hyperboräern bis in die Gegenwart)

"Ich möchte heute einen Überblick geben über eine gewisse Zeit unserer Entwicklung und werde dabei manches be- rührend wiederholen müssen, was ich in diesen Studien schon gesagt habe. Aber wir werden es in einem großen Zusammen- hange sehen und dabei auch manches, was wir schon kennen, von einer neuen Seite beleuchtet finden. Tatsächlich muß man sich klar sein darüber, daß man die Grundtatsache der Weltevolution nur erkennen kann, wenn man sie von den ver- schiedensten Gesichtspunkten her beleuchtet bekommt, um sich erst dann allmählich ein Bild zu machen davon, wie man sich den Zusammenhang eigentlich vorzustellen hat.

Ich möchte heute kurz einige Fragen berühren, welche in der theosophischen Lehre oftmals besprochen werden, bei denen aber gewöhnlich etwas Dunkles beliebt, weil nicht erwähnt wird, wie die betreffenden Fragen zusammenhängen mit der unmittelbaren menschlichen Erfahrung.

Das ist vor allen Dingen die Frage nach der sogenan- ten D r e i e i n i g k e i t. Es wird immer und immer wie- der betont, daß in allen Religionen die Idee der Dreieinig- keit sich findet und daß sie eine der Ältesten Religions- lehren ist. Es wird vor allen Dingen betont, daß wir, gleich- gültig ob wir nach Indien gehen, nach Persien oder nach Ägypten, zu den Deutschen, Germanen oder Kelten, überall 3 A s p e k t e d e r G o t t h e i t finden, die ungefähr mit denselben Eigenschaften begabt sind. Die indische Dreieinigkeit: B r a h m a , W i s h n u . u n d S h i v a, können Sie immer wieder finden. Ich möchte Ihnen nun zeigen, wie diese Dreieinigkeit aus einer menschlichen Er- fahrung erwachsen ist, allerdings einer Erfahrung ganz anderer Natur, als unsere heutigen Erfahrungen gewöhnlich sind. Diese Erfahrung gehört zu den Ältesten Bestandtei- len der menschlichen Weisheit, und schon L e h r e r d e r L e m u r i e r z e i t haben diese Lehre gelehrt. Wenn wir aber zurückgehen und die eigentlichen okkulten Über- lieferungen dabei prüfen, so finden wir, daß mit diesen 3 A s p e k t e n d e r G o t t h e i t neben allem Übrigen, auch zugleich 3 v e r s c h i e d e n e E n t- w i c k l u n g s z u s t ä n d e d e s M e n s c h e n selbst gemeint sind. Mehr, als das in einer späteren Zeit wiederum gekommen ist, war sich der Mensch der 3. Wurzel- rasse, der Mensch von der M i t t e d e r L e m u r i- s c h e n Z e i t, bewußt, daß sein innerstes Selbst mit dem großen göttlichen Selbst ein und dasselbe ist. Mehr als es in einer späteren Zeit wiederum Erkenntnis geworden ist, war es damals eine unmittelbare i n t u i- t i v e Überzeugung. Denjenigen, die auf einer gewissen Entwicklungsstufe standen, war es klar, daß, indem sich der Mensch entwickelt, die Gottheit selbst sich entwickelt. Und so wollen wir die 3 wichtigsten Stadien der Menschheitsevolution heute einmal betrachten. Aber wie konnte man diese Stadien damals betrachten? Dazumals war das Wissen auf eine ganz andere Weise gewonnen wor- den. Ein Wissen, welches so gewonnen wird, daß man die Dinge beobachtet und sich dann Vorstellungen nach den Dingen bildet, gibt es erst seit der Mitte der 3. Wurzel- rasse.

Vor der Mitte der 3. Wurzelrasse hat niemand auf diese Weise Erkenntnisse erworben, daß er die Dinge angeschaut, beobachtet hat, Dieses Wissen durch äußere Beobachtung, die Erfahrung, beginnt erst in der Mitte der Lemur-Rasse. Alles ist in einer gewissen Weise in Fluß, und so beginnt dieses Wissen für die 2 vorzüglichsten Sinne (Gehör und Gesicht :erg.) vorzugsweise in der Mitte der Lemurischen Rasse. Die anderen Sinne :Geruch und Geschmack, hatten schon vorher Empfindung. Aber das Gehör und das Gesicht begannen erst in der Mitte der Lemurischen Rasse. Vorher stieg das Wissen auf, wie wenn von der Erde heraus eine Art Wasser sprudelte ; es war gleichsam wie ein Wassersprudel, der sich nach der Oberfläche fortpflanzte. Nachher ist es damit zu vergleichen, wie wenn das Wasser von außen gepeitscht wird und dadurch in Bewegung kommt. So stehen sich die Menschen der Vor-Lemurischen - und die Menschen der Nach-Lemurischen-Zeit gegenüber. Dieses Wissen, das der Mensch herüberbrachte über den Mittelpunkt der Lemurischen Rasse, zeigte in Besonderen seine vorhergehenden Zustände selbst, seine Zustände während der I., II., und der 1. Hälfte der III. Menschenrasse; dies war eine Art von intuitive Erinnerungswissen. Und es war so, daß der Mensch sich dazumal, als er nach außen hin sehend, hörend und wahrnehmend wurde, sich an 3 wichtige Zustände erinnerte:

1. an seine Erlebnisse in der I. Menschenrasse, dann
 2. an die Erlebnisse in der II. Menschenrasse, und
 3. an die Erlebnisse der 1. Hälfte der III. Menschenrasse.
- Diese drei Zustände benannte er so, daß der Zustand der I. Menschenrasse entsprach Brahma, der Zustand der II. Menschenrasse Wischnu, der Zustand der 1. Hälfte der III. Menschenrasse Shiva.

Wir haben also zu sehen in Brahma: die Evolution des in der Menschheit sich entwickelnden Gottes in dem Zustande, in dem der Mensch während der I. Menschenrasse war. Damals lebte der Mensch in rein ätherischer Materie. Er war leuchtend wie der Ätherkörper. Es war also der Körper, den der Mensch damals hatte, ein bloßer Ätherkörper, aber er war ähnlich wie der Astralkörper. Wollte die alte Indier sich vorstellen diesen Ätherkörper der I. Rasse, so stellten sie ihn sich unter dem Namen Brahma vor.

Brahma wurde daher auch als der Gott des ätherleuchtenden Lichtes angesehen.

Dieser Zustand wird abgelöst von dem sogenannten Luft-zustand. In diesem lebte die II. Menschenrasse. Wenn Sie sich eine Vorstellung davon machen wollten nach unserem Begriffen, ('genwärtigen), so würde sie sehr unklar sein, denn die II. Menschenrasse war in einem Körper inkarniert, der dicht war als die heutige Luft, der aber doch noch luftförmig war. Es war etwas von dem man sagen könnte: "Das göttliche Wesen sendet seine Engel wie Winde daher....". Es war kein Äthergeschlecht mehr, sondern ein verdichtetes Luft-Geschlecht. - Wenn daher die Naturforscher versuchen, den Vormenschen zu suchen, und sich darüber wundern, daß sie über eine gewisse Stufe hinüber keine Überreste mehr finden, so brauchen wir uns nicht zu wundern, da der Mensch damals keine Steinabdrücke

1
 der Äthermenschen
 Brahma
 Polaris

2
 Hyperboräer
 Luftmenschen
 Vesta

liefern konnte.-Das ist also W i s h n u .

Der dritte ist S h i v a h :der "Zerstörer"einerseits und andererseits der "Aufbauer"genannt. A d a m -K a d m o n war der geschlechtsfreie Mensch, der wurde von dem Gotte Shiva zerstört;aber es wurde dafür ein anderer hergestellt:daher der "Wiedergebärer", der Gott der Zeugung.Überall,wo Shiva oder diejenige Gottheit ,welche de m Shiva entspricht,dargestellt wird, wird er als der Gott der Zeugung dargestellt.

Das sind die 3 Aspekte der Gottheit,die der Mensch aus der Erfahrung nahm.Es sind dies Zustände,die er selbst durchlaufen hat.

Dann sprechen wir von den "S ö h n e n d e s F e u e r n e b e l s".Durch Feuer ist der Lemurische Kontinent zerstört worden,nicht durch Wasser,wie der Atlantische Kontinent.-Ich bitte dies zu beachten;es ist nicht ganz leicht zu fassen!-Während der II!Menschenrasse,als während der sog.H y p e r b o r ä i s c h e n R a s s e ,waren die Menschen L u f t w e s e n ;sie waren Wesen,die inkarniert waren in Luft und sie waren vollständig in schwingender,vibrierender Bewegung .Die Anlage zu Organen hat er sich schon mitgebracht;ausgebildet waren sie aber noch nicht.Was sich zunächst ausbildete ,war die A n l a g e z u m O h r .Der Mensch war damals ein t ö n e n d e s Wesen.Er war so,wie wenn man ihn hätte hören können.In der W i s h n u -Lehre hat sich das erhalten:"Wishnu hat die Weisheit in der Trompetenschnecke gefunden",das ist eine Andeutung, daß die Menschheit damals schon zum Gehör veranlagt wurde.

II Rasse
Hyperboräer
Luftwesen
(hörend)

Während der Entwicklung der III!Rasse,in der L e m u r i s c h e n Z e i t ,bildete sich die Fähigkeit aus, Formen zu s e h e n,Gegenstände zu unterscheiden .Das Innenleben war schon früher vorhanden,aber das Von-außen-a n-uns-Herantretende konnte damals noch nicht unterschieden werden;das Auge konnte noch keine Formen wahrnehmen.Die Fähigkeit,Räumliches zu sehen,wurde damals erst entwickelt;dadurch wuchs der Mensch hinaus in die p h y s i s c h e Welt.Diese Entwicklung war abgeschlossen in der M i t t e d e r L e m u r . Z e i t .

III. Rasse
Lemurien
(sehen nach außen
wird sichtbar)

Jetzt tritt auf das,was vorzugswiese die Aufgabe des Menschengeschlechtes ist: M a n a s war nach allen Seiten hin auszubilden.Von Manas konnte man vorher überhaupt nicht sprechen.V o r h e r konnte man nur von"M a h a t" sprechen.Der Mensch der H y p e r b o r ä i s c h e n Z e i t wird,wenn er die Sterne gesehen hat,sie nach Gesetzen haben laufen gesehen. Aber es war das Nicht eine Fähigkeit des Manas;Manas war nicht eine uns angeborene Fähigkeit.M a h a t war da,als g r o ß e s W e l t - T a b l e a u .Manas ist imgrunde etwas,was in der Mitte der Lemurischen Zeit erst in den Menschen eingezogen ist.Menschliche Entwicklung ist seit jener Zeit eine Erziehung der früher angeeigneten Eigenschaften und Fähigkeiten durch den jetzt in den Menschen eingezogenen Manas.

Also Manas hat zu erziehen die früher in den Menschen entwickelten verschiedenen Fähigkeiten .Während jener Epoche,die jetzt kommt,hat Manas eine ganz bestimmte Aufgabe:

Die e r s t e E p o c h e ,die wir antreffen ,ist die von der M i t t e b i s z u m E n d e der L e m u r i s c h e n Z e i t .Da erzieht Manas die äußere Wahrnehmung,die der Mensch sich in der

Lemurischen Rasse zu erwerben hatte.
Dann hat der Mensch, das kommt dazu, mit dem, was er sieht, Vorstellungen zu verbinden. Was der Mensch da aber noch nicht hat, das ist das Gedächtnis und die Denkkraft. Gedächtnis und Logik gibt es da noch nicht. Der Mensch kann zwar etwas sehen und mit dem Gesehenen eine Vorstellung verbinden, aber er ist unfähig, diese Vorstellung gedächtnismäßig festzuhalten. Sein Vorstellungsvermögen ist jedoch umso intensiver; es ist ungeheuer intensiv und von ungeheurer Lebhaftigkeit, sodaß sie an ihm nicht vorübergehen, ohne ein ganz bestimmtes Gefühl zurückgelassen zu haben. Sie werden nicht gedächtnismäßig zurückgehalten, denn ein solches Gedächtnis hat der Lemurische Mensch noch nicht; aber er behält es im Gefühl. - Überreste der Lemurischen Rasse finden sich in den dekadenten Stämmen in Australien; sie haben aber auch noch kein Gedächtnis, das über 24 Stunden reicht. Das tiefe Gefühl bei der Wahrnehmung bewirkt etwas ganz Besonderes: diese "2. Rasse" der Lemurier (erg.: s. S. 3 unten: Mitte bis Ende der Lem. Zeit) hat ein gefühlsmäßiges Wissen von der Reinkarnation, und das kommt von dem Folgenden her: Es waren nicht sehr viele, die sich damals inkarnierten. Sie hatten ein lebhaftes Gefühl, weil ihnen zurückblieb ein tiefes Gefühl von jedem Erlebnis, und dieses Gefühl blieb dem Kausa Körper einverleibt, den er in die folgende Inkarnation herübernahm. Dies ist als eine Tatsache aus der 2. Epoche der Lemurischen Zeit fest zu halten. Der Verkehr mit der Umgebung war sehr lebhaft, das der Mensch schon eine Außenwelt gewahr wurde und daß er mit den Dingen verknüpft war. Wenn er dann wieder in diese Welt kam, so spürte er seine Verwandtschaft mit den Dingen. Es war dann wie bei Menschen, die einen besonders ausgeprägten Geruchssinn haben und sich dann sagen können: das habe ich schon einmal gerochen! So war es ungefähr mit diesen Lemuriern der 2. Hälfte der Lemur. Zeit. Der Lemurische Kontinent bildete ungefähr den Boden von Süden Indiens und südlich von Indien. Dieser Kontinent wurde durch Feuer zerstört. Zurückgeblieben waren aber noch Völkerschaften in den angrenzenden Gebieten; die durchlebten die ganze Atlantische Zeit, zum Teil vermischten sie sich mit den Atlantiern. Es lebten also hier Menschen mit einem ungeheuer intensiven Gefühl von den Reinkarnationen.

Halten wir jetzt fest: Lemurien war untergegangen, und wir kommen zu der nächsten, zu der Atlantischen Menschenrasse. Die hatte die Aufgabe, das Innenleben weiterzubilden. Was da auftrat als neues menschliches Vermögen, das ist das Gedächtnis, das bei den Lemuriern noch nicht vorhanden war, das aber bei den Atlantiern vorhanden war. Sie hatten ein ungeheuer ausgebildetes Gedächtnis. Logisches Denken gab es damals noch nicht, Rechenkunst, Einmaleins ^{usw.} gab es damals noch nicht. Sie machten sich ein objektives Bild von-sagen wir-17 Bohnen oder von 20 Bohnen, von so und so großen Haufen.

Das 1. Vermögen war also das Vorstellungsvermögen.

Das 2. war das Gedächtnis.

Zu diesem Gedächtnis kommt in der Mitte der Toltekischen Unterrasse (erg.: der 3. Unterr.) der erste Ansatz des Denkvermögens.

Lemurien
Indien
Reinkarnation

Atlantien
Gedächtnis

Ein ziemlich rohes Denkvermögen entwickelte sich nun langsam, ein Vermögen, das nicht nur ermöglichte, gedächtnismäßig zu merken, sondern auch zu kombinieren. Das war noch sehr roh bei den T o l t e k e n, das war noch sehr roh bei den T u r a n i e r n, das erlangte aber einen gewissen hohen Grad bei den U r s e m i t e n. Daher sind die Juden dazu berufen gewesen, die folgende Rasse weiterzubilden - eben aus dem Grunde, weil sie das Denken am besten kultiviert hatten. In einem schematischen Denken bildete sich dieses Kombinatorische aus.

Wenn wir die chinesische Literatur durchgehen, so finden wir, was das damals für eine Form angenommen hatte.

Die Ursemitische Rasse hat den Grundstock für unsere Arische Rasse abgegeben. Jetzt will ich zeigen, was in der Arischen Rasse (erg.: Wurzelrasse) entwickelt werden soll:

In der Lemurischen Rasse war es das Vorstellungsvermögen, in der Atlantischen Rasse das Gedächtnis, jetzt in der Arischen Rasse ist es das, was man das Denkvermögen nennt.

Jede Rasse in der Welt, jede Stufe, jede Etappe in der Entwicklung hat eine bestimmte Aufgabe. Immer wird mit Hilfe eines späteren Prinzipes das frühere weiterentwickelt. Was früher da war, wird jetzt mit Manas weiterentwickelt. In der 5. Wurzelrasse entwickelte sich Manas nun weiter. Dieses Denkvermögen ist das Innerlichste, was wir erblicken können; das hat daher einen ganz persönlichen Charakter. Während der Lemurier ein unmittelbares Bewußtsein hatte von der Reinkarnation, hatte der Atlantier bei seinem Innenleben ein sehr geschwächtes Erinnerungsvermögen an die Reinkarnation. Er hatte zwar, wenn er etwas entwickelt worden war, in sich auffrischen können das Bewußtsein der Lemurischen Rasse, und dann erinnerten sich die Leute an Vorgänge im früheren Leben, aber im Großen und Ganzen war bei den Atlantiern, bei denen die kombinatorische Fähigkeit sich entwickelte, das Gefühl für die Reinkarnationen ganz erloschen. Und noch mehr natürlich war es, das innerhalb der 5. Wurzelrasse dieses Gefühl nicht da sein konnte. Das Denken ist eine innerlichste persönliche Angelegenheit. Die Persönlichkeit des Menschen verfolgt hauptsächlich das Leben zwischen Geburt und Tod. Daher ist in der Kraft, welche die 5. Wurzelrasse auszubilden hatten nur wenig vorhanden, was dazu hätte führen können, die Reinkarnation zu erkennen. Dann haben die Führer der 5. Wurzelrasse in der mannigfaltigsten Weise ein sehr vernünftiges Netz über die Welt ausgespannt:

Ich brauche wohl kaum zu wiederholen, das diese Wurzelrasse aus der Wüste Gobi ausgegangen ist, wo eine Anzahl auserlesenerer Menschen hingesetzt worden ist von dem sog. M a n u. Von den Ursemiten aus wurden von da die Menschen nach den verschiedensten Teilen der Welt gesandt.

Die 1. Kulturströmung ging also von der Wüste Gobi aus und befruchtete Indien. Hier wurde von den Initiierten gewirkt, und ich bemerke auserücklich, das Initiierte immer im Besitze der Weisheit sind, und das es niemals eine Initiierten-Loge gegeben hat, in der nicht das Wissen von der Reinkarnation gewesen wäre. Also nun geht die Strömung hinunter nach Indien. Dort wird eine Kultur begründet, wie überhaupt immer von Initiierten Kulturen begründet werden, indem mit voller Toleranz dessen, was da angetroffen wird, ein neuer Einschlag gegeben wird.

Es wird also diesem lebhaften G e f ü h l, das der Lemurier noch hat von der Reinkarnation, die D e n k - K r a f t eingepflanzt. Da wird die Ehe geschlossen des Besten, was aus der Lemurischen Zeit übriggeblieben war, mit dem Besten, was die Arische Rasse zugeben hatte; das bildet die Vereinigung.

Daher werden Sie auch begreifen, warum Sie in den alten Schriften der Veden keine Nachrichten von Reinkarnation finden: Die Kenntnis, das Wissen von der Reinkarnation ist entstanden durch die Verbindung des Gefühls der Lemurier mit der Denkkraft der Arier. Diese hohe Weisheit der ursprünglichen Menschenrassen, die auf unmittelbarer Gewisheit fußt, war hier verbunden worden mit dem reinen spirituellen Leben der 5. Menschenrasse; das ist die u r s p r ü n g l i c h e i n d i s c h e W e i s h e i t.

Ein Zweig davon wurde herübergeschickt nach Ä g y p t e n. Daher ist da auch zu finden eine Ähnlichkeit mit dieser Kulturschicht.

Dies ist die erste große Kulturströmung, die innerhalb der 5., der Arischen Menschenrasse, stattgefunden hat. Sie wurde von den Initiierten eingeleitet mit dem bewunderungswürdigen Zweck, durch Benutzung dessen, was schon da war, ein Höchstes zu erreichen.

Auf allen übrigen Gebieten der Erde waren Überreste vorhanden der A t l a n t i s c h e n R a s s e; namentlich um die G e s t a d e des Mittelmeeres herum (erg.: Akkadier?), bis nach Asien herein waren R e s t e der Atlantischen Rasse zu finden.

Nur in unseren Gegenden, in D e u t s c h l a n d, da lebte noch-Sie müssen sich das mit den entsprechenden Aggregatzuständen vorstellen-da lebte noch etwas von der alten H y p e r b o r ä i s c h e n Art. Sehen Sie, diese alte Hyperboräische Art-Sie dürfen sich nicht vorstellen, daß diese im Blute lebte, das wäre zu grob-sinnlich-lebte in ihrer ganzen Geistesart so, daß hier es auch zunächst es auch möglich war, eine sehr spirituelle Anschauungsweise zu begründen. In E u r o p a ist daher, fast ganz ähnlich mit der ursprünglichen indischen Lehre, eine spirituelle Lehre begründet worden, welche später schon etwas-und nun erinnern Sie sich an das, was ich schon darüber gesagt habe-etwas verwässert in der alten D r u i d e n Kultur erscheint. Hier konnte man noch an Altes anknüpfen. Aber Sie werden zu gleicher Zeit sehen, wenn Sie genau vergleichen diese alte Druidenkultur mit der alten Vedenkultur, daß ein Unterschied doch vorhanden ist ('wieder): Das, was die alte Druidenkultur hat, ist ein unbedingter G l a u b e an die Unsterblichkeit des Seelischen, an die E w i g k e i t des S e e l i s c h e n, aber es ist nicht so, daß es eine ausgesprochene Reinkarnationslehre wäre; und das wird Ihnen verständlich sein.

Gerade so wie im S ü d e n die Ü b e r e s t e der L e m u r i e r gefunden worden sind, so sind sozusagen hier (erg.: d.h. im N o r d e n) vorhanden Völkerschaften, die, weil sie Ü b e r r e s t e der A t l a n t i e r waren, wenig wußten von Reinkarnation. Und von der anderen Seite stammten sie von der H y p e r b o r ä i s c h e n R a s s e; sie waren Teile der II. Rasse.

Während der II. Menschenrasse, während der Hyperboräischen Rasse, gab es aber noch keine Reinkarnation! Deshalb trat hier bei den Druiden eine so intensive Unsterblichkeitslehre auf! Es war dies der Rest der alten Hyperboräischen Erkenntnis.

Nun findet hier zunächst eine Befruchtung statt, und es entstehen verschiedene Strömungen.

Die zweite Strömung, die sich zunächst ergießt, strömte aus, indem überallhin initiierte in Kolonien geschickt werden wie in das alte Persien, in die alte Iranische Kultur.

Es wird dann um das Mittelmeer herum eine Kultur geschaffen, die überall ähnlich ist, von den Völkern, die Überbleibsel sind von den verschiedenen Rassen.

Am reinsten ausgeprägt ist das bei den Iranern, die sich ausbildeten zu dem, was man Zaratustra-Lehre nennt; sie ist eine absolute Unsterblichkeitslehre! Aus den Gründen, die hier angedeutet worden sind, ist sie hier nicht gegründet auf eine Reinkarnationslehre. Und das wird Ihnen erklären, warum Sie in der persischen Lehre eine wirkliche Reinkarnationslehre nicht finden können. - Die Initiierten haben immer das, was da war, benützt, und es ein Stückchen weitergeführt.

Dann kam die zweite Kulturströmung. Diese kam in Europa so zum Ausdruck, daß die Erinnerung daran geblieben ist, vor allen Dingen an die Initiierten der 2. Kulturströmung. Die sind im Gedächtnis der verschiedenen europäischen Völker überall vorhanden geblieben. Diese Initiierten haben Sie hier im Norden als Wotan, Wili, Loki usw., in Griechenland als die Götter wie Zeus usw. erhalten. Die verschiedenen Götterkreise, das sind die Initiierten, die diese Kultur über die ganze Welt verbreitet haben.

Nun kommt der dritte Initiierten-Einschlag: Der ergab vorzugsweise das, was wir in Ägypten sehen, was ägyptische historische Kultur ist. Das ist der 3. Einschlag; und was in Griechenland Heroen-Kultur ist. Alle die Initiierten der 3. Strömung haben sich erhalten als Heroen-Namen, wie Herkules usw. Sie haben sich weiter erhalten bei uns; es sind dies die deutschen Heroen, die deutschen Initiierten, wie z.B. in der Sage von Dietrich von Bern, die ganz ähnliche Züge hat wie die griechische Herkules-Sage. Das ist die als Heroenzeit erhaltene Kultur. Das ist die 3. Unterrasse der V. Wurzelrasse. Sie brachte hervor das, was man die keltische Kultur auf den verschiedenen Gebieten nennt, sowohl in Bezug auf Mythen-Bildung, als auch in Bezug auf Plastik in Asien, Griechenland und auch hier.

Nun beginnt eine neue Rassenbildung. Die griechische Kultur geht herüber nach Italien. Die neue Rassenbildung (erg.: 4. Kulturzeitraum der Arier) beginnt wenige Jahrhunderte vor Christi Geburt (erg.: 747 v. Chr.), und zwar wiederum, indem die semitischen Völkerschaften um das Gestade des Mittelmeers herumziehen. (erg.: Juden, Phönizier, Karthager?) Es sind immer semitische Einschläge, die ich geschädert habe (erg.: s. S. 5). Jetzt haben wir die Begründung der lateinischen Rasse, die von dem Christentum befruchtet wird. Diese entwickelt sich bis ins 9., 10. Jahrhundert (n. Chr.) hinein; da hängt alles von der lateinischen Rasse ab. Dann findet neuerdings eine Befruchtung statt durch den Zug der Araber nach Westen (dem); dies geschieht wiederum aus dunklen Quellen. (erg.: ab 622 n. Chr.) Muhammet ist nur ein vorgeschobener Posten; hinter ihm steht die geheime große Loge.

Und jetzt kommt die "germanische Rasse", in der wir gegenwärtig leben .

Das ist die Entwicklung der Rassen, die sich radienförmig über die Welt ausbreiten (erg.:s.S.5"Netz"). Die Initiierten-Kolonien haben nie anders gearbeitet, als mit völliger Berücksichtigung dessen, was in den betreffenden Gebieten schon vorhanden war!

Das ist es, was ich als einen großen Überblick haben geben wollen über die Evolution von den Hyperboräern bis in unsere Gegenwart hinein."

aus der Fragenbeantwortung:

Dr.Steiner:

"Während der Hyperboräer-Zeit wurden solche Sachen vorbereitet, welche in den Schwingungen lagen. Die Menschen hatten damals sozusagen andere Ohren; sie unterschieden sich durch verschiedene Schwingungsart; die Ähnlichkeit der Schwingungen machte die Verwandtschaft aus. Die Atlantier hatten schon längst angefangen sich zu entwickeln, während immer noch Hyperboräer-Entwicklung vorhanden war, sodaß tatsächlich auch ein wirklicher Verkehr stattgefunden hat zwischen den Atlantiern, welche in Europa lebten, und den "Luftmenschen" (erg.:den Hyperboräern)."